

XVII. Totenkulte und sexuelle Verirrungen

1. Skull & Bones

Skull heißt Schädel, Bones sind die Knochen. Es ist das Zeichen der Piraterie, das eigentlich genau das ausdrückt, was in den geheimen Zirkeln, wie Skull & Bones „ausgekocht“ wird: die Eroberung und Ausbeutung der Welt. Ich werde immer wieder darauf zurückkommen müssen und greife hier nun einen Aspekt heraus.

Jedes Jahr werden 15 Studenten der US-amerikanischen Elite-Universität Yale angesprochen („getapped“), diesem exklusiven Orden beizutreten. Es ist bekannt, dass die Aufnahme in diesen Orden ein Garantieschein ist für die besten Jobs und höchsten Ämter¹ – Macht und Geld winken. Daher besteht ein gewisses Interesse daran, einer unter den 15 „Auserwählten“ zu sein. Nur: es ist ein Pakt mit dem Teufel.²

Ausgesucht werden Söhne, evt. mittlerweile auch Töchter aus den 20-30 reichsten und mächtigsten Familien: Man ist unter sich und heiratet auch untereinander. Mancher „Emporkömmling“ wird mit „ins Boot“ genommen.

Die 15 „Auserwählten“ erleben eine „Einweihung“ in „The Tomb“ – „das Grabmahl“, wo u.a. ein gewisser Totenkult zelebriert wird: „Grufties“ in den elitärsten Kreisen also. „The Tomb“ ist ein im Stil eines antiken Tempels erbautes, fast fensterloses Gebäude in 64 High Street von New Haven im US-Bundesstaat Connecticut³.

Das Einweihungsritual besteht in einer Zurschaustellung der Tier-Triebhaftigkeit des „Neophyten“.⁴

Die Elite-Universität Yale versteht sich als eine „Avantgarde“: ... *Das wichtigste Ziel war absoluter Erfolg, wobei jeder Erfolg an Yale als ein Erfolg von Yale galt. Das Individuum zählt nichts, das College ist alles. So die herrschende Lehre. Schon Mitte des 18. Jahrhunderts stellte Yale-Präsident Thomas Clap lapidar fest: „Die Gesetze Gottes und diejenigen des Colleges sind eins.“ Man opfert sich, seine Person und seinen gesamten individuellen Charakter einer höheren Aufgabe. Man zählt zu einer Elite, der sich jeder über alle persönlichen Anforderungen hinaus verpflichtet zu fühlen hat.*⁵

Der Erfolg als oberste Maxime und das Prinzip: „Der Zweck heiligt die Mittel“ lassen ahnen, welchem „Gott“ im elitären Kreis *Skull & Bones* eigentlich gedient wird.

Ein anders Prinzip ist das „Zwiebelschalenprinzip“, der westlichen Geheimkreise, wie *Skull & Bones*. Die „unteren Ränge“ wissen nichts über die Absichten der „oberen Ränge“. Und diese wissen nichts über die Absichten der wenigen „obersten Ränge“, die durchaus mit den „obersten Rängen“ anderer Orden, wie den Jesuiten (oder auch der italienischen Loge P2⁶) in Kontakt sind.⁷

¹ Georg W. Bush wurde 1968 in den Orden aufgenommen. Aus: *Skull & Bones* von A. v. Rétyi, Vorwort, Kopp-Verlag 2005

² Nur wenige distanzieren sich oder kehren nach einiger Zeit *Skull & Bones* den Rücken.

³ *Skull & Bones* von A. v. Rétyi, S. 11, Kopp-Verlag 2005

⁴ *Skull & Bones* von A. v. Rétyi, S. 12, Kopp-Verlag 2005

⁵ *Skull & Bones* von A. v. Rétyi, S. 33, Kopp-Verlag 2005

⁶ *Skull & Bones* von A. v. Rétyi, S. 35-37, Kopp-Verlag 2005

⁷ GA 167, 4. 4. 1916, S. 104, Ausgabe 1962

In dem Raum 323 befindet sich ein alter Stich an der Wand, der ein interessantes Motiv zeigt: ... *Eine offene Grabnische, in der vier Totenschädel aufgebahrt sind. Sie erscheinen im Halbbogen um mehrere Gegenstände drapiert und ruhen jeweils auf gekreuzten Knochen. In der Bildmitte ein Globus, an den eine Königskrone gelehnt ist, rechts davon ein aufgeschlagenes Buch und die Tasche eines Bettelmanns, auf der linken Seite ein kleines Teleskop und eine Narrenkappe. Über dem gesamten Arrangement steht ein Spruch in deutscher Sprache: »Wer war der Thor, wer Weiser, wer Bettler oder Kaiser?« Der Betrachter soll also entscheiden und die Gegenstände den toten Personen zuordnen, nur dass deren entfleischte, knöchernerne Schädel alle gleich aussehen. »Ob arm, ob reich, im Tode gleich«, heißt es daher auch darunter, wieder auf Deutsch.⁸*

Der zentralste Raum dürfte jedoch der Raum 322 sein. Diese Zahl steht auch unter dem Emblem von Skull & Bones: Schädel über gekreuzten Knochen.⁹

Interessant ist, wie „hautnah“ die Medien an diesem Thema sind: Am 10. 10. 2006 um 19:00 sagte die *Heute*-Nachrichtensprecherin, den nächsten Beitrag einleitend: *Ob arm, ob reich – im Tod sind alle gleich* und der Film zeigte zuerst einen Totenschädel (Skull) und dann Knochen (Bones), anschließend weitere Einzelheiten über ein entdecktes Römergrab unterhalb des Vatikans. Das war nicht zufällig. Überhaupt ist in den Beiträgen und in den meisten Sendungen sehr viel „Big- Brother“-Bewusstheit.

Zurück zum Raum 323 und 322. In diesem „Szenario“ (s.o.) drückt sich dasjenige aus, was Rudolf Steiner über den Amerikanismus sagt ... *Dass es nur mitnehmen will das Vergängliche, das ist der Amerikanismus. Darauf beruht ja die Verwandtschaft zwischen Amerikanismus und Jesuitismus...*¹⁰

Wenn man aber als ein Materialist und Atheist nun glaubt, dass der Mensch mit dem Tode endigt (– als Thor, Weiser, Bettler oder Kaiser –), so ist es verständlich, dass er – wenn er keinen ethisch-moralischen Anspruch hat – danach jagt, es im Leben möglichst bequem zu haben mit möglichst viel Vergnügungen, „Kicks“ (usw.). Es entsteht die Sucht nach Erlebnissen.

2. Die Anti-Kunst

Die Kultivierung von Totem vollzieht sich nicht nur in so elitären Zirkeln mit Weltmachtanspruch wie Skull & Bones, sondern auch in der sogenannten modernen Kunst, besser gesagt in der Anti-Kunst:

Hunderte von kleinen ekelhaften Resten, von toten Ratten und Bienen bis zu vergammelten Lebensmitteln, von alten Zeitungen bis zu den zahllosen vernutzten Dingen des täglichen Gebrauchs liegen da in Vitrinen aus; daneben gibt es freilich auch einen Höhepunkt, den geöffneten zweistöckigen Malerschrank, voll Gerümpel und doch in eine Form gebracht durch die Regelmäßigkeit der Fächer und der davor befestigten Zeitungspakete, etwas, dem man fast mit einer gewissen andächtigen Scheu begegnet, einer Zone der Stille und des abwesenden Lebens, Hinterlassenschaft, die die Ergriffenheit einer Schweigeminute auslöst ... – der Begriff Kunst scheint gleichwohl vor dieser schrecklichen Dingwelt nun einmal restlos als Mittel der Definition zu versagen.¹¹

⁸ Skull & Bones von A. v. Retyi, S. 16, Kopp-Verlag 2005. Auf die „deutschen Wurzeln“ komme ich noch zu sprechen.

⁹ Siehe CD-Datei „Skulls & Bones“

¹⁰ GA 181, 6. 8. 1918, S. 423, Ausgabe 1991

¹¹ Jürgen Morschel in der *Frankfurter Rundschau* über die *Ausstellung der Sammlung Karl Ströher, Galerie-Verein München in der Neuen Pinakothek, Haus der Kunst, München. (15. Juni-9. August 1968)*. Zitat aus: G. Adriani, W. Konnertz, K. Thomas: *Joseph Beuys*, S. 93-96, Dumont

Es handelt sich um ein „Kunstwerk“ des Neo-Dadaisten Josef Beuys, dem bekanntesten „deutschen“ Nachkriegskünstler. Jürgen Morschel schreibt noch darüber: ... *Beuys, dessen wunderbarlich verfasster Lebenslauf, beginnend mit der Notiz: <1921 Kleve Ausstellung einer mit Heftpflaster zusammengezogenen Wunde>, schon auf den exhibitionistischen Charakter seiner Kunstauffassung deutet ... Er gestaltet nämlich weniger einzelne Werke als dass er Reliquien des Lebens sammelt und zu einer magischen Welt der Fetische häuft ...*¹²

Das Bestreben der Anti-Künstler bzw. Dadaisten war und ist – mit Erfolg – den Amerikanismus auf Europa zu übertragen.¹³

Und die Tier-Triebhaftigkeit? Man sehe sich in modernen Kunstausstellungen um ...¹⁴

Man braucht nicht mehr in Museen und Ausstellungshallen zu gehen. Auf Schritt und Tritt schreien einem Provokationen im Sinne des „Tieres“ entgegen, die besonders im Zusammenhang mit dem – wissenschaftlich zu hinterfragenden¹⁵ – AIDS-Thema Kinder und Jugendlichen auf abartige Weise ständig vor Augen geführt wird.

Die Dadaisten und Anti-Künstler propagierten die „Umkehrung der Werte“ (W. Gropius).¹⁶ Gemeinsam ist ihnen mit westlichen Geheimkreisen und dem Jesuitismus der Hass gegen den deutschen Idealismus. Dadaist Huelsenbeck proklamierte 1918: "... *Es gibt keinen Sinn, wie keine Werte, Sinnlosigkeit, Wahnsinn ist die Welt. Der Dadaist ist aus Instinkt Atheist... Der Dadaist sieht seinen Beruf darin, den Deutschen ihre Ideologie zusammenzuschlagen, mit allen Mitteln der Satire, des Bluffs, der Ironie, am Ende aber mit Gewalt gegen diese Kultur vorzugehen und zwar in gemeinsamer großer Aktion ...*"¹⁷

3. Die Familienaufstellung nach Bert Hellinger

Auch in der Psychoszene, in der seit einigen Jahren ein Mann namens Bert Hellinger mit seinen nach ihm benannten *Familienaufstellungen* dominiert, taucht die Kultivierung des Todes auf: Hellinger ist davon überzeugt, dass Gott tot ist.¹⁸ Der Tod liegt ihm näher als die Gottheit, zu der man (angeblich) nicht beten soll.

Bildhaft drückt sich sein Verhältnis zum Tod in seiner Geschichte aus, in der ein Mann den Tod als Freund hat¹⁹: "*Mein ständiger Begleiter*", sagte er, *ist mein Tod. Ich habe mich so sehr an ihn gewöhnt, dass ich ihn nicht mehr missen will. Er ist mein t r e u e s t e r, mein*

¹² Jürgen Morschel in der *Frankfurter Rundschau* über die *Ausstellung der Sammlung Karl Ströher, Galerie-Verein München in der Neuen Pinakothek, Haus der Kunst, München. (15. Juni-9. August 1968)*. Zitat aus: G. Adriani, W. Konnertz, K. Thomas: *Joseph Beuys*, S. 93-96, Dumont

¹³ Walter Gropius in dem Bauhaus-Programm von 1923. Siehe: Alexander von Senger, *Mord an Apollo*, S. 92/93 Kultur-Verlag 1992

¹⁴ Marcel Duchamp, der Dadaist und bekennender Anti-Künstler gab durch sein Werk für die folgenden Generationen die Richtung im Sinne des „Tieres“ vor.

¹⁵ Siehe Kapitel XXII.6.-11.

¹⁶ Alexander von Senger: *Mord an Apollo*, S. 118, Kultur-Verlag 1992

¹⁷ Walter Gropius in dem Bauhaus-Programm von 1923. Siehe: Alexander von Senger, *Mord an Apollo*, S. 92/93 Kultur-Verlag 1992

¹⁸ Wir lesen bei Thomas Schäfer: "*Friedrich Nietzsches Satz 'Gott ist tot' ist für Hellinger keine Behauptung, sondern Nietzsches Beobachtung von etwas Realem. Gott hat sich von den Menschen zurückgezogen*" (Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, Knaur-Verlag, S. 213) Entsprechend darf auch nicht zu Gott gebetet werden: "*Zum Gott, der sich zurückgezogen hat, dürfen wir nicht beten.*" (ebenda, S. 214) Gottes Tod ist nach Hellinger eine Realität. An Gottes Stelle tritt die "*Leere*": "*Statt Gott wird eine Leere empfunden*" (ebenda S. 213)

¹⁹ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 230, Knaur-Verlag

besten Freund. Wenn ich nicht weiß, was richtig ist und wie es weiter gehen soll, dann halte ich ein Weilchen still und bitte ihn um Antwort."

Auch bei Hellinger bekommt das Tierisch-Triebhafte einen besonderen Stellenwert, indem das Verbrechen am Kind, der kindliche Missbrauch sanktioniert wird. Denn eine sehr ungewöhnliche Auffassung bzgl. des sexuellen Missbrauchs von Kindern wird durch die Hellingersche „Ordnung“ kund, welche sich in der „Familienaufstellung“ zeigt:

*"Inzest ereignet sich häufig, wenn das Geben und Nehmen in einer Paarbeziehung dauerhaft unausgeglichen ist ... Allmählich entsteht im Familiensystem ein unwiderstehliches Bedürfnis nach Ausgleich. In dieser Situation gerät das Kind häufig in die Lage, für die Mutter den Ausgleich gegenüber dem Mann herbeizuführen ..."*²⁰

Wir lesen weiter: *„Oft ist es hilfreich, wenn ein solches (sexuell missbrauchtes) Kind in einer Aufstellung der Mutter den Satz sagt: 'Liebe Mutter, für dich tue ich es gerne.' Dadurch kommt für das Kind die wahre Dynamik ans Licht."*²¹

Oder: *"Zu Inzest kann es auch kommen, wenn in einer Ehe der Mann oder die Frau die Familie verlassen will, um zum Beispiel einem verstorbenen Geschwister nachzufolgen."*²²

Der Tod ziehe den Menschen ab mit folgender Konsequenz: *"Da aus dem Wunsch wegzugehen, ein Schuldgefühl entsteht, wird das Kind unbewusst als eine Art Ablöse an den anderen übergeben. So kann beispielsweise die Tochter an die Stelle der Mutter treten, weil sich die Mutter ... dem Vater verweigert und aus dem System tendiert."*²³ Der Missbrauch ist also nach der „Ordnung“ die naturgemäße Folge der „Verweigerung“.

Weiter schreibt Thomas Schäfer, dass die „Ordnung“ im „System“ hergestellt werden kann, *„wenn der Inzest noch aktuell ist und der Therapeut direkt mit den Beteiligten zu tun hat“*, indem der Therapeut der Mutter im Beisein des Kindes sagt: *„Daniela (oder wie immer das Kind heißt) tut es für die Mama.' Das Kind sagt anschließend zur Mutter: 'Für dich tue ich es gerne'."*²⁴

Noch nicht genug damit: Für den Erwachsenen, welches als Kind missbraucht wurde, gilt nach Hellinger die „Regel“, den Täter des Missbrauchs zu „würdigen“. Denn sonst könnte es sein, dass das „System“ die Nichtbeachtung der „Regel“, den *„früheren Partner zu achten“*, mit dem Misslingen einer partnerschaftlichen Beziehung abstraft.

*"Als Erwachsener ist es für das missbrauchte Kind wichtig, dass es seinen ersten Partner, d. h. den Elternteil, würdigt, denn durch die Sexualität entsteht eine Bindung über die Eltern-Kind-Beziehung hinaus ... Partnerschaften können nur gelingen, wenn der frühere Partner geachtet wird."*²⁵

Wer so denkt, muss seelisch krank sein, denn er erhebt das „Tier“ zum Kult. Das Hellingersche "System" wirkt in der „Familienaufstellung“ so, dass die Sexualität vorrangig ist. So wundert es nicht, dass für Hellinger *"Sexualität ... noch vor der Liebe (rangiert)..."*²⁶ Die Trennung der Sexualität von Liebe ist Zeichen des Kulturtodes. Keine Kultur mit solchen „tierischen“ Auswüchsen kann vor dem Kosmos bestehen. Sie

²⁰ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 104/105, Knaur-Verlag

²¹ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 105, Knaur-Verlag

²² Ebenda

²³ Ebenda

²⁴ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 107, Knaur-Verlag

²⁵ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 108, Knaur-Verlag

²⁶ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 141, Knaur-Verlag

verurteilt sich selber zum Untergang. Das Abartigste ist wohl das „Sich-Berauschen“ an der Unschuld selbst, am Kind.

Mit der sogenannten „sexuellen Revolution“ der umerzogenen 68-er Generation wurden auch hierzulande die Werte umgekehrt. Seitdem wird von Medien und Therapeuten vielfach das Falsch-Bild vermittelt, ein glückliches Leben bestünde aus möglichst intensiver sexueller Aktivität. Mittlerweile gibt es das Krankheitsbild des Sex-Süchtigen.

Wo lebt darin noch Geistigkeit? Wo lebt darin noch der Schicksalsgedanke? Wo lebt darin noch das Mitleid? Wo lebt darin noch wirkliche Liebe?

4. Kinderprostitution als Symptom des Kulturtodes

Wenn man die Symptome des Kulturtodes im Zeitgeschehen verfolgt, so kommt man nicht an dem grauenvollen, desillusionierenden Thema der Kinderprostitution vorbei. Andreas von Retyi schreibt in seinem Buch *Skull & Bones* (s.o.) darüber:

Franklin-Manager Lawrence E. King zählt zu den zentralen Personen des exzessiven und weit jenseits aller Moral stehenden enormen Skandals, bei dem Drogen, Entführung, Kindesmissbrauch, Ritualmord und Satanismus, militärische Experimente und Erpressung Hand in Hand gehen. King war die Verbindungsperson hin zu höchsten Kreisen der Politik, die bis zum US-Präsidenten reichen. Eines der zahlreichen Opfer, das von frühester Kindheit an unter kompletter Kontrolle von King stand, war Paul A. Bonacci.

In einem Gespräch mit Ted Gunderson, dem ehemaligen Chef des FBI-Büros von Los Angeles, erzählte Bonacci, bereits im Alter von sechs Jahren gekidnappt worden und in Kings höllisches Netzwerk geraten zu sein. Viele Jahre später, 1986, kontaktierte Bonacci dann erstmals das Omaha Police Department. Er berichtete vom schweren Missbrauch, den er und andere durch Personen wie Lawrence King erlitten hatten. Doch man unternahm nichts.

John DeCamp wurde später Bonaccis Verteidiger. 1991 verfaßte er eine umfangreiche Anklageschrift in zwölf Punkten, die 16 prominente Personen und Institutionen beim Namen nannte. Natürlich richtete sich die Anklage auch gegen Lawrence King, jenen bis aufs äußerste brutalen und todbedrohlichen republikanischen Aktivisten und Franklin-Manager, der allerdings im Grunde nichts anderes als Werkzeug einer mächtigen Hintergrund-Agenda war.

DeCamp klagte auch das Omaha Police Department an – wegen verschwörerischer Machenschaften mit dem Versuch, Paul Bonacci seiner bürgerlichen Grundrechte zu berauben. Denn bald nachdem das Franklin-Coverup in der Öffentlichkeit größere Wellen zu schlagen begann, hatte man Bonacci inhaftiert – wegen sexueller Nötigung eines Minderjährigen. Worum es dabei vor allem ging, war, einen gefährlichen Zeugen ohne allzu großem Wirbel dem öffentlichen Licht zu entziehen. Doch der hatte einigen Personen gegenüber, darunter DeCamp und Gunderson, bereits schreckliche Details berichtet.

Im Alter zwischen zehn und vierzehn Jahren wurde der bereits mehrfach gehirngewaschene Bonacci als Lockvogel in Einkaufsstraßen, Parks und öffentlichen Plätzen benutzt, um andere Kinder seines Alters in die Nähe eines Fahrzeugs zu leiten. Dort wurden sie sehr schnell von Erwachsenen überwältigt. Paul und ein anderer Jugendlicher stürzten sich mit Chloroform bewaffnet auf ihr jeweiliges Opfer, während der Van sich auf den Weg machte. Es gab vor allem zwei Örtlichkeiten, zu denen die Kinder geschafft wurden – Las Vegas, Nevada, und Toronto, Kanada. Auf sehr speziellen Versteigerungen gingen sie an den

Meistbietenden, so berichtet Ted Gunderson von seinem Gespräch mit Bonacci. Die Summen beliefen sich den Schilderungen zufolge auf bis zu 50 000 US-Dollar. Der Zeuge enthüllte, dass der Auktionsort in Nevada ungefähr 80 Kilometer nördlich von Las Vegas liegt, bei einer Landepiste. Einige der Kinder wurden von unmarkierten Flugzeugen abgeholt, deren Crew offenbar aus dem orientalischen Raum stammte. Andere der jungen Opfer setzte man laut Bonacci unter Drogen, um sie dann mit Camping-Vehikeln abzutransportieren. In einem Falle transportierte sie ein Flugzeug der amerikanischen Drogenbehörde Drug Enforcement Agency (DEA) ab, die selbst bekanntlich schon lange vielfach von den Drogenbaronen unterwandert ist.

Bonacci selbst sei auf sechs Auktionen Zeuge gewesen, wobei in einem Fall »lediglich« sechs Kinder versteigert wurden, in einem anderen fast vierzig. Einige der Kinder stammten aus Pflegestellen, Waisenhäusern oder aus dem 1917 gegründeten Heim »Boys Town« in Omaha und wurden zunächst nach Sioux City in Iowa gebracht. Nicht selten gingen von dort dann geheime Flüge nach Washington, D. C.

Paul Bonacci und andere Zeugen berichteten davon, dass die Kinder dort Sex-Parties zugeführt wurden, an denen US-Würdenträger, Kongressangehörige und hochrangige Personen teilnahmen. Lawrence King hatte für diese Zwecke ein eigenes Appartementhaus angemietet. Doch manchmal führten Exkursionen auch direkt ins Weiße Haus. Bonacci selbst war in der Lage, einen Grundriss dieser Örtlichkeit zu zeichnen, darunter von Bereichen, welche der Öffentlichkeit zu keiner Zeit zugänglich sind.²⁷

Wenn der Mensch zum „Tier“ wird, dann ist er schlimmer, als jedes Tier. Ich erinnere an die Worte R. Steiners:

Heute (1908) lebt ja noch niemand im Sinne des Satzes, dass der Mensch seiner Wesenheit nach vom Tiere abstamme. Aber diese Weltanschauung wird unbedingt kommen, und sie wird im Gefolge haben, dass die Menschen mit dieser Weltanschauung auch wie Tiere leben werden, heruntersinken werden in die bloßen tierischen Triebe und tierischen Leidenschaften.²⁸

5. Soratismus und Dutroux

Wenn der Mensch zum „Tier“ wird, dann verfällt er dem apokalyptischen „Tier“. Sein Egoismus steigert sich ins Grenzenlose, sofern ihm nicht Einhalt geboten wird. Einhalt wird durch die Rechtsprechung geboten, mit Ausnahme bestimmter einflussreicher Kreise.

In den *Symptomatischen Illustrationen*²⁹ von Willy Lochmann ist zu lesen:

Als der erste Untersuchungsrichter Jean-Marc Connerotte kurz nach der Festnahme von Dutroux alle Belgier aufforderte, alles, was sie über einschlägige Verbrechen an Kindern wüssten, mitzuteilen, brach eine Lawine von Informationen über die Ermittler herein. Darunter Aussagen von mehreren jungen Frauen, die Unglaubliches zu Protokoll gaben: Sie wüssten von Sex-Parties in den frühen achtziger Jahren in den besten Kreisen, auf denen Kinder gefoltert und getötet worden seien. Dutroux und den Mitangeklagten Nihoul habe man gesehen. Bücher kursierten, in denen auch der jetzige belgische König Albert II. als Besucher von Sex-Parties genannt wird. Wieso

²⁷ *Skull & Bones* von A. v. Retyi, S. 156/157 Kopp-Verlag 2005

²⁸ GA 107, 22. 3. 1909, S. 248/249, Ausgabe 1988

²⁹ Nummer 40, August 2004, Lochmann-Verlag, Basel.

wurde nun der Untersuchungsrichter Jean-Marc Connerotte, der diese Ermittlungen leitete und die Befreiung von Laetitia und Sabine und die Festnahme von Dutroux eingeleitet hatte, von der Leitung der Affäre entfernt? Die offizielle Begründung war, er sei befangen, weil er an einer Wohltätigkeitsveranstaltung für die ermordeten An und Eefje teilgenommen und ein Geschenk (einen Kugelschreiber) angenommen habe.

Schon vor der Festnahme Dutrouxs hatten einige Zeugen bei der Polizei Aussagen gemacht, die alle Ähnliches berichtet hatten und die Ermittler auf Spuren führten, mit denen sich später auch die Dutroux-Ermittlungen kreuzten. Das Protokoll einer solchen Zeugenaussage sagt folgendes:

In einem Zusatz des Dossiers mit dem Datum 2. Juni 1997 vervollständigt Zeugin X3 ihre Aussage. Sie spricht von einem Schloss, inmitten eines Parks, wo Kinder, in Käfige eingeschlossen, darauf warten, „dranzukommen“. Im kleinen Turm des Schlosses befände sich eine kleine Ausstellung der Leichen von Kindern. Die Gruppe von Erwachsenen sei immer dieselbe – an die fünfzig – unter denen sie nur wenige kannte. Dort endeten die Abende nie ohne einen Todesfall. Die Prominenten machten Jagdpartien mit Doggen auf die Kinder, die nackt in den Park freigelassen würden. Kinder würden an Bretter gebunden und mit Rasierklingen und Nadeln gefoltert.³⁰ (Verhör von X3, BSR, 2. Juni 1997, Protokollziffer 151.829.)

Über diese Zeugenaussage sagte nun ein Mitglied der Ermittlungskommission: „Was die Aussage von X3 über das Königshaus angeht, muss man sich bewusst sein, dass bis zum heutigen Tag dieses Zeugnis noch nicht in das Verfahren einbezogen worden ist (Entscheidung von Langlois [jetziger Untersuchungsrichter im Dutroux-Prozess]). Ich habe die Gelegenheit genutzt, um den Berater Marique wissen zu lassen, dass keiner der „enqueteurs“ der Neufchateau-Abteilung Ermittlungen gegen Personen anstellt, die Unantastbarkeit, Immunität oder Jurisdiktions – oder sonstige Privilegien genießen.

Im gleichen Sinne habe ich klar gemacht, dass kein einziger Richter Ermittlungen gegen solche Personen angeordnet hatte.“ (Notiz von Jean-Luc Decker an den 'Major' Guissard, vom 'Commandant' Duterme in Kenntnis genommen, 23. September 1997). Quelle: www.radicalparty.org/belgium/lettera290300_t.htm

Was kann man daraus schließen? Der Richter Langlois hat entschieden, dass man nicht gegen Mitglieder des Königshauses oder andere Unantastbare aussagen darf. Für die Vermutung, dass Dutroux für hochrangige Persönlichkeiten Kinder beschaffte, spricht auch, dass er für die Stasi gearbeitet hat, wie die Berliner Morgenpost berichtete. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR hat mit Kinderpornografie einflussreiche Persönlichkeiten in Westeuropa erpresst.

Das erklärt der ehemalige Verbindungsoffizier zwischen dem früheren sowjetischen Geheimdienst KGB und dem MfS, Wanja Götz, in einer eidesstattlichen Versicherung, die der Berliner Morgenpost vorliegt. Nach Recherchen der Zeitung hat auch Marc Dutroux zeitweise im Auftrag der Stasi gearbeitet „Es gab in der Tat Hinweise, wonach sich solche Informationen in dem Stasi-Material wieder finden, welches dem amerikanischen Geheimdienst CIA zugespielt wurde. Der belgische Geheimdienst wäre gut beraten, diese Unterlagen gründlich auszuwerten“, sagt der ehemalige Geheimdienstkoordinator der Regierung Kohl, Bernd Schmidbauer (CDU). (Berliner Morgenpost, 9. 2. 2003)

³⁰ Rudolf Steiner beschreibt diese Methode als ein „Schulungsweg“ des Schwarzmagiers (GA 93a, 17. 10. 1905, S. 150, Ausgabe 1976).

„Grund für die Zunahme der sexuellen Misshandlungen von Kindern auch in den Industrieländern nannte der belgische Außenminister Eric Derycke den Werteverfall in 'ultraliberale Systeme', in denen 'alles käuflich' ist, sogar der Körper eines Kindes.“ (Die Welt. 29.8.1996, S. 1)

Die folgende erschreckende Aussage ist ein Hinweis, welches böse Spiel hinter der Fassade weltumfassender Institutionen wie die der *Vereinten Nationen*³¹ (Unicef) gespielt wird: *„Die Direktorin der Unicef, Carol Bellamy, wies darauf hin, dass der Handel mit Kindern und deren Misshandlung zu einem internationalen Geschäft mit hohen Gewinnraten geworden sei ... Rücksichten seien zu nehmen auf jeweilige kulturelle-wirtschaftliche Zusammenhänge“ (FAZ, 28. 8. 1996, S. 1)*³²

Nicht das Kind oder der Mensch und seine Unantastbarkeit steht – trotz ständiger Proklamierung der Grundrechte – im Vordergrund, sondern das Ausleben des „Tieres“ im Menschen in der Agonie unserer sogenannten Zivilisation und deren einflussreichen Kreise. Das apokalyptische „Tier“ – Sorat – hat die Zahl 666 (Apok.13.18):

Hier spricht die Weisheit selbst. Wer Verstand besitzt, der suche den Sinn, den die Zahl des Tieres hat. Es ist die Zahl des (Tier-)Menschen. Und seine Zahl ist sechshundertsechszig.

Die Zahl 666 ist die Zahl sechs, sechs, sechs oder im Englischen six, six, six und drückt genau das aus, was im Bewusstsein mancher Menschen zum Zwang, zur Sucht werden lässt: Sex, Sex, Sex. Die Sexualisierung unserer Kultur, die mit raschen Schritten voranschreitet ist die Anbetung des apokalyptischen Tieres 666.

Wie bei jeder Sucht, muss der Stoff einen immer neuen „Kick“ geben. Den „Jüngern des Tieres“ muss bei ihren Kulte immer neuer „Stoff“ von Abartigkeiten geliefert werden, damit sie ihre Boshaftigkeit und ihre schwarzmagische Macht immer mehr steigern. Daher die Ritualmorde, die Empfindungen auslösen ... Manchmal werden Opfer gezwungen zu Tätern zu werden. Einflussreiche Menschen werden mit Tricks in diese Kreise hineingezogen um sie zu decken. Und die sich dem Treiben entgegenstellen, laufen Gefahr, umgebracht zu werden.

Lesen wir weiter:

„Ich war noch ein Kind, als mich meine Eltern an einen Bekannten verkauften. Er hieß Tony. Dieser Mann gehörte zu einer Gruppe von Pädophilen, die regelmäßig Kinder an reiche Bürger vermittelten“, beginnt Regina Louf ihre Geschichte. Sie sei über Jahre hinweg von verschiedenen Männern missbraucht worden. X l nennt auch deren Namen, will sie aber aus Angst vor juristischen Konsequenzen noch nicht veröffentlicht wissen ...

Dass auch Marc Dutroux zu dieser Gruppe gehörte, ist kein Geheimnis. Ich lernte ihn gemeinsam mit meinem Zuhälter Tony auf einer Eisbahn kennen. Er war ein guter Eisläufer und hatte sogar Charme. Dutroux war wie auch Tony ein Zuhälter, der von staatlichen Stellen gedeckt wurde“, berichtet sie. Sich an die Polizei zu wenden sei ihr deshalb nie in den Sinn gekommen. „Wer aussteigen wollte, den erwartete der Tod“, erklärt sie scheinbar gelassen.

³¹ Sie vertreten die US-Regierungskreise und damit westliche okkulte Gesellschaften, wie Skull & Bones und arbeiten in Richtung einer Eine-Welt-Regierung.

³² Zitat nach *Symptomatischen Illustrationen*, Nummer 40, August 2004

Und dann schildert Regina Louf jenes Ereignis, das auch die Ermittler zunächst nicht glauben mochten. „Eine von uns, sie hieß Christine van Hees, wollte aussteigen. Ich glaube, es war im Jahr 1984. Die Zuhälter versammelten die Kinder in einer alten Champignonzüchtereier. Wir mussten uns in einen Kreis setzen. In der Mitte wurde Christine, die damals 16 Jahre alt war, mit einem Seil an einem Haken befestigt und langsam zu Tode gefoltert. 'Seht her! Das passiert euch auch, wenn ihr unsere Geheimnisse verraten wollt', hatten sie zu uns gesagt. Es war schrecklich.“

Die Polizisten von Brüssel, die die Zeugin vernahmen, waren schockiert. Vor allem deshalb, weil die heute 34-Jährige Details nannte, die nicht einmal den Ermittlern bekannt waren. Sie konnte das ehemalige Fabrikgelände, das längst abgerissen ist, detailliert beschreiben. Regina Louf sagte auch aus, dass Christine van Hees mit einem Metallstift gequält worden sei. Und tatsächlich war später in der gefesselten und verbrannten Leiche des 16-jährigen Mädchens ein solcher Metallstift gefunden worden.

In den Akten der Observations- und Untersuchungseinheit der Polizei von Brüssel, die der „WELT“ vorliegen, finden sich die Namen der Täter, Kunden und Schauplätze wieder. Die Ermittlungen, so scheint es, sind gewissenhaft geführt worden. Ob ihre Ergebnisse im Dutroux-Prozess veröffentlicht werden, bleibt zu hoffen.

Staatsanwalt Michel Bourlet, Anhänger der Netzwerktheorie, hat öffentliche Äußerungen über X I vermieden. Bekannt ist dagegen, dass sich Staatsanwalt Hubert Massa umgehend mit Regina Louf treffen wollte, nachdem er 1999 den Auftrag bekommen hatte, am Fall Dutroux mitzuwirken. Doch zu dem Treffen kam es nicht. Massa jagte sich angeblich eine Kugel in den Kopf; seine Leiche wurde nicht obduziert.

Wenn Regina Louf über ihre Leiden und die korrupten Politiker, Staatsanwälte und Richter spricht, bleiben ihre Augen trocken. Sie erzählt von Folterungen, verschleppten Ermittlungen und Morden sachlich und ohne große Emotionen.

„Ich muss den Weg in die Öffentlichkeit suchen, auch wenn mich die meisten Leute für verrückt halten“, sagt sie. „... schließlich wurden solche Neigungen auch gefördert, um einflussreiche Leute zu erpressen. Ich erinnere mich, wie man hochrangigen Politikern auf Partys 13-jährige Mädchen zuführte, die auf älter geschminkt waren. Am nächsten Tag hatten diese Männer einen Umschlag im Briefkasten mit der Geburtsurkunde des Mädchens. Klar, dass sie anschließend ihre Macht nutzten, um die Ermittlungen zu stoppen.“

Regina Louf schildert auch, wie sie an Kunden in Deutschland und in den Niederlanden „vermietet“ worden sei, sie spricht von einem großen Netzwerk. „Wer nur Dutroux bestrafen will, begeht einen großen Irrtum. Er ist nur ein Glied in einer Kette von Pädophilen.“

Von dieser These ging auch die belgische Psychologin Gina Pardaens aus. Sie scheute jedoch im Gegensatz zu Regina Louf den Weg in die Öffentlichkeit, obwohl sie über brisantes Wissen verfügte. Einer ihrer Patienten hatte über das Pädophilennetzwerk gesprochen und erklärt, dass Kinder vor laufender Kamera zu Tode gefoltert worden sein sollen. Anschließend widmete sie sich dem Kampf gegen die Kinderschänder – bis sie 1999 mit

*ihrem Auto ungebremst gegen einen Brückenpfeiler fuhr. Zuvor hatte sie Morddrohungen erhalten.*³³

Rudolf Steiner beschrieb 1918 den Zusammenhang zwischen zerstörendem Sexualleben und mangelndem Freiheitsbewusstsein:

*Es wird Instinkt statt Freiheitsbewusstsein, aber es wird dadurch schädlich ... Was innerhalb der Menschheitsentwicklung geschieht, das würde darin bestehen, dass, statt in hellem, wachem Bewusstsein in nützlicher Weise, dann in schädlicher Weise, in zerstörerischer Weise gewisse Instinkte aus dem Sexualleben und Sexualwesen auftreten würden, Instinkte, die nicht bloß Verirrungen bedeuten würden, sondern die übergehen würden ins soziale Leben, die Gestaltungen hervorbringen würden im sozialen Leben; vor allen Dingen die Menschen veranlassen würden durch das, was dann in ihr Blut kommen würde infolge des Sexuallebens, jedenfalls nicht irgendwelche Brüderlichkeit auf der Erde zu entfalten, sondern sich immer aufzulehnen gegen die Brüderlichkeit. Das aber würde Instinkt sein.*³⁴

Und nun versteht man auch, warum das Nicht-Erringen der geistigen Freiheit mit der Vertierung zu tun hat und warum das katholische, wissenschaftliche und ideologische Dogma den antisozialen Instinkt und die Vertierung zur Folge hat.

³³ Aus: *Symptomatischen Illustrationen*, Nummer 40, August 2004. Am Schluss schreibt Lochmann: *Auf unserer Homepage [www.lochmann-verlag.com] finden diejenigen mit genug starken Nerven insgesamt 6 Seiten dieser erschütternden Hintergrundberichte, wovon dies lediglich ein Auszug ist.*

³⁴ GA 182, 9. 10. 1918, S. 138-160, Ausgabe 1986